

1041 Nachschrift 2  
Berlin 29. Januar 1906.

gedruckt

Heute will ich über einige wichtige Theosophische & mit der Theosophie zusammenhängende okkulte Begriffe & Strömungen zu Ihnen sprechen.

Zunächst gibt mir ja, möchte ich sagen, die große Reise, die ich hinter mir habe, eine Art von Grundthema an. Es ist überall, wie ich öfter hier betonte eine tiefe Sehnsucht nach dem inneren geistigen Leben vorhanden, das die theosophische Bewegung zu befriedigen sucht. Aber wir dürfen doch nicht verkennen, - & gerade, wenn man da & dort herumkommt & überall sieht, wie nach Theosophie im weitesten Sinne gelehrt wird, kommt es so recht zum Bewusstsein, - wie schwer es unseren Zeitgenossen wird, den theosophischen Gedanken & das theosophische Leben im tiefsten Innern zu verstehen. Deshalb will ich heute mit Ihnen darüber sprechen.

Theosophie ist etwas, wovon sich jeder die Vorstellung macht, dass durch sie in bezug auf das geist. Leben seine tiefste Sehnsucht befriedigt werden könnte. Wollen wir aber so recht die theos. Grundidee, wie sie in der Gegenwart von Wichtigkeit ist, verstehen, & uns vor die Seele halten, so ist es das: Uns ganz zu durchdringen, unser Bewusstsein ganz zu erfüllen mit dem Gedanken, dass das Geistige etwas Wirkliches ist.

Dahin haben wir es nun endlich im Laufe unserer Entwicklung gebracht, dass wir die Würde jeder Person unseres Nächsten anerkennen, das Persönliche in ihm gelten lassen. Wir würden es uns als Menschen, die sozusagen eine empfindende Seele im Leibe haben, gewiss nicht gestatten, das äussere Persönliche unseres Mitmenschen in absichtlicher Weise zu verletzen, einzugreifen in seine persönliche Freiheit. Aber noch nicht so weit sind wir, noch lange nicht so weit sind wir, dass wir diese Toleranz, obwohl das Wort nicht ganz gut ist, auf das Allerinnerste des Menschen auszudehnen, weil wir noch lange, lange nicht-höchstens theoretisch aber nicht praktisch, - wissen, dass Empfindungen & Gedanken, das Geistige überhaupt, etwas Wirkliches ist.

Das ist uns~~allen~~ Menschen heute klar, dass es etwas Wirkliches ist, wenn ich jemand durch einen Schlag verletze, aber nicht alle glauben, dass es eben so etwas <sup>(Wirkliches?)</sup> Wichtiges ist, wenn ich jemandem einen schlimmen, schlechten Gedanken zusende. Der Gedanke des Hasses, der Abneigung, der Antipathie ist für dessen Seele ebenso fühlbar & verletzend, wie ein Schlag ins Gesicht für den phys. Menschen, & eine abträgliche Empfindung, ein Gefühl der Unliebe, des Hasses, mit dem ich einem Menschen gegenüber trete, sie sind - & dann wird man erst Theosoph, wenn sie einem das sind, - ebenso, ja in einem viel höheren Sinne wirklich, als die gewöhnlichen, äusserlichen Verletzungen, die ich ihm beibringen könnte.

Durchdringen wir uns mit diesem Bewusstsein, sind wir uns vor allem klar, darüber, dass der Geist in uns selbst eine Wirklichkeit ist, dann haben wir den theos. Gedanken erfasst; dann folgt für uns daraus das, was die eigentliche, wichtige Folge ist von einer solchen Auffassung. Zunächst werden sich die Menschen einer gebildeten Gesellschaft nicht schlagen, sich nicht äusserliche Verletzungen zufügen; aber mit welchen Gedanken, mit welchen Meinungen von einander oftmals die Menschen einer gebildeten Gesellschaft nebeneinander sitzen, das wissen Sie selbst.

Hier nun ergibt sich aus jener Auffassung eine wichtige Aufgabe der Theos. Gesellschaft: Die Unverletzlichkeit der fremden Seele in die menschl. Gesellschaft einzuführen. Denn das erscheint ganz besonders notwendig in unserer Zeit, wo es den Menschen so vorzugsweise darauf ankommt, Meinungen zu haben, Ansichten zu haben. Wenn 7 Menschen beisammensitzen, so haben sie 13 Meinungen & infolge dieser Meinungen möchten sie am liebsten sich in 13 unabhängige Parteien spalten. An die Stelle dieser Zwiespältigkeit im Menschen hat die theos. Bewegung im tiefsten Innern die Bruderschaftsidee zu setzen. Wir begreifen diese Idee erst dann vollständig, wenn wir imstande sind, in Bruderschaft zusammensitzen bei der größtmöglichen Verschiedenheit der Meinungen & Gedanken. Wir wollen eben nicht bloss die Person unsres Nächsten achten

& schätzen & ihr so gegenübertreten, dass wir sie in ihrer vollständigen Menschenwürde anerkennen, sondern wir wollen bis ins tiefste Innere der Seele ~~h~~ hinein ihre völlige Unverletzlichkeit zuerkennen & dieses auch üben. Das muss die theos. Gesellschaft von allen anderen Gesellschaften unterscheiden, dass in ihr fortwährend Meinungsverschiedenheiten vorhanden sein können & doch immer brüderliches Zusammensein möglich ist. Das gerade wird es uns möglich~~st~~ machen, heraufzuholen aus unseren eigenen Seelen die tiefsten Geheimnisse, die in ihnen schlummern, die tiefsten Fähigkeiten; die wie schlafend auf dem Grunde dieser Seelen ruhen, wenn wir uns klar darüber sind, dass wir zusammenwirken mit unseren Mitmenschen auch dann, wenn wir so grundverschieden von ihnen sind wie nur möglich.

Nicht umsonst ist, wie ich öfter gesagt habe, im letzten Drittel des 19ten Jahrhunderts die theosophische Gesellschaft gegründet worden. In der Art, wie sie das Geistige sucht, unterscheidet sie sich doch wesentlich von allen anderen Bestrebungen, die auch das Unsterbliche, das Ewige suchen. Es ist wirklich ein grosser Unterschied in dem Suchen nach dem Ewigen in der theos. Gesellschaft & in anderen Gesellschaften. Die theos. Gesellschaft ist eine Ausspannung der die Welt im Geheimen umspannenden okkulten Bruderschaften der Jahrhunderten.

Die hervorragendste grosse Bruderschaft in Europa war die im 14ten Jahrhundert gegründete Rosenkreuzerbruderschaft; sie ist die Quelle, die Ausgangsstätte für alle sonstigen Bruderschaften, welche die Kultur Europas bewirkt haben. In diesen Schulen wurde streng geheim die sogenannte okkulte Weisheit entwickelt, & wenn ich Ihnen sagen soll, was diese Menschen erlangten: Jene hohen, erhabenen Weisheitslehren & Weisheitsarbeiten, die in jenen Bruderschaften gepflegt wurden, brachten die Menschen dahin, dass sie ihres ewigen Wesenskernes bewusst wurden & den Zusammenhang fanden mit den höheren Welten, mit Welten, die über der unsrigen liegen, & dass sie allmählich hingelangten

zur Führung unserer sogenannten "älteren Brüder", die unter uns leben, aber schon jetzt jene Stufe erlangt haben, die wir alle in zukünftigen Zeiten erlangen werden.

"Aeltere Brüder" hat man sie genannt, weil sie früher eine gewisse Entwicklung erlangt haben als die übrige Menschheit. Neacheiferung dieser "älteren Brüder" war es insbesondere, was in diesen Bruderschaften geübt wurde. Die älteren Brüder, die wir "Meister" oder ähnlich nennen, die großen Führer der Menschheit, sie sind es selbst immer gewesen, die obersten Leiter & obersten Versorger der okkulten, der erhabenen Weisheit, durch die der Mensch sich seines eigenen Wesenskernes bewusst wird.

Die in solchen Bruderschaften Aufnahme finden wollten, wurden zunächst strengen Prüfungen unterworfen, & nur derjenige konnte Aufnahme finden, von dem man sich klar darüber war, dass er durch seinen Charakter eine Garantie dafür abgab, dass die hohe Weisheitslehre niemals missbraucht werden könne zu niedrigen Zwecken; dass er durch seine ~~intellektuellen~~ intellektuellen Gaben eine weitere Garantie dafür abgab, dass es das, was ihm gegeben werden würde, im richtigen Sinne verstehe. Nur dann, wenn jemand diese Bedingungen erfüllte, ~~er~~ wenn er die vollste Garantie gab, dass er in der Stimmung, die notwendig war dem höchsten Wissen des Lebens entgegen treten zu können, dann erst konnte man ihn aufnehmen.

So wenig es der Mensch auch zunächst glauben will: von diesen Bruderschaften gingen große, bedeutende Kulturbewegungen aus. Alles wirklich Wichtige, Große ist bis vor 3 Jahrhunderten von diesen Bruderschaften ausgegangen. Die Leute, die äußerlich in der Welt wirkten, wussten gar nicht, wie sie beeinflusst wurden von Strömungen, die von diesen Bruderschaften ausgingen.-

Soll ich Ihnen in einigen Sätzen schildern, wie dies möglich war, dass die okkulten Bruderschaften wirkten in der Welt? - Hören Sie folgende Szene.:

Ein hochbegabter, wichtiger Mann bekommt plötzlich den Besuch eines scheinbar ganz unbekanntem Menschen. Dieser Unbekannte weist es dahin zu bringen,

dass sich zwischen ihm & jener wichtigen Persönlichkeit - vielleicht einem Staatsmanne - ein Gespräch entspinnt, auf die natürlichste Weise, ganz "zufällig"; aber dieses enthält nicht bloss eine beliebige Sache, sondern im Laufe desselben werden Dinge gesagt, die sich ganz unvermerkt einleben in das Gemüt, den Intellekt des Betreffenden, & von dieser Unterredung geht eine ganze Umwandlung in ihm vor sich.-

*angeregt worden. So sind in Voltaire die grossen Ideen*  
So sind manche grosse, bedeutsam auf die Welt wirkende Ideen hineingepflanzt worden, ohne dass er eine Ahnung hatte, wem er gegenüberstand, so in Rousseau, Lessing & andere.-

Diese Art der Einwirkung, die von der okkulten Bruderschaft ausging, verlöschte im Laufe des 19ten Jahrhunderts mehr & mehr. Das 19te Jahrhundert war notwendigerweise das Jahrhundert des Materialismus. Die okkulten Bruderschaften haben sich nach dem Orient zurückgezogen, d.h. sie hielten auf, zunächst auf das Abendland zu wirken.-

Nun geschah um die Mitte des 19ten Jahrhunderts etwas Besonderes:

Um 1840 erkannten diejenigen, welche Mitglieder der verborgensten Okkulten Bruderschaften waren, dass Wichtiges in Europa vor sich gehen sollte, überhaupt im gebildeten Abendlande: Europa, Amerika & dem südwestlichen Asien. Es war notwendig, die Sturmflut des Materialismus einzudämmen, indem man einen Strom geistigen Lebens in die Menschheit hineinleitete. Damals machten sich zunächst unter den Okkultisten gewisse Meinungsverschiedenheiten bemerkbar; die einen sagten: "die Menschheit ist noch nicht reif, geistige Erfahrungen & Tatsachen entgegen zu nehmen; wir wollen das System des Schweigens auch weiterhin noch bewahren." Das waren die Konservativen. Die Fortschrittlicheren dagegen sagten: "Die Gefahr ist zu gross; es ist notwendig, unbedingt notwendig, dass wenigstens die elementarsten Dinge der Menschheit mitgeteilt werden."- Aber in welcher Form?- Die Menschheit hatte vollständig verlernt, das Innere zu beachten, vollständig den Begriff davon verlernt, dass es solch höhere Welt überhaupt gibt. Wie einer solchen Menschheit, die

nur noch Sinn hatte für das Materielle, beibringen, dass es etwas Geistiges gibt? Aber warum war es denn notwendig, ihr <sup>das</sup> Bewusstsein von einer geistigen Welt wiederzugeben?

Dabei rühren wir eins der wichtigsten Geheimnisse, die in unserer Gegenwart schlummern, warum es eigentlich eine theosophische Bewegung gibt, wozu die notwendig ist. Derjenige, der hineinschauen kann in die jetzige Welt, der ~~weiß~~ weiß, dass alles Materielle aus Geistigem ~~stammt, dass es nichts Stoffliches~~ ~~gibt, das nicht aus Geistigem stammt.~~ Was die Menschen als Gesundheit & Krankheit erleben, das kommt von ihren Gedanken; es ist Wahrheit, das alte indische Sprichwort: "Das, was du heute denkst, das bist du morgen." Es ist wahr, dass die nächste Generation, das nächste Zeitalter die ganze materialistische Denkweise unserer & der uns vorausgegangenen Zeit wird büßen müssen; nicht ungetrafft haben die Menschen von der Mitte des 19ten Jahrhunderts angefangen, so derb materialistisch zu denken, ihren Verstand von allem Geistigen hinwegzuwenden. Was die Menschen in jener Zeit gedacht haben, das wird kommen in Gestalt, & wir sind gar nicht mehr so weit von jener Zeit, in der ganz neue Krankheiten, ganz neue Epidemien auftreten werden, Epidemien, von denen wir heute keine Ahnung haben. Wie heute die Nervosität als Zeitkrankheit auftritt, so wird es Epidemien des Seelenlebens geben, Erkrankungen des Nervensystems, die epidemisch auftreten werden; & das als die Folge des Umstandes, dass es den Menschen wirklich fehlt an einem geistigen Wesenskern. Wo dieser vorhanden ist, da ist ein Mittelpunkt vorhanden, & wenn der Mensch von diesem Mittelpunkt aus sein Physisches beherrscht, wird die kommende Generation gesund sein. Der Materialismus aber leugnet die Seele, den Geist, höhlt den Menschen aus & weist ihn hinaus in seinen <sup>2</sup> Umkreis, in seine Peripherie. Gesundheit aber gibt es nur, wenn der Wesenskern gesund ist & von ihm aus der stoffliche Leib beherrscht wird.

Um diese geistigen Epidemien hindanzuhalten, um den Menschen einen geistigen

Wesenskern wiederzugeben, haben wir eine theosophische Bewegung. Zur Gesundung der Menschheit ist sie vor allen Dingen berufen; nicht darum, dass wir diese oder jenes wissen, sondern dass diese Lehren & Gedanken mehr & mehr zum Blut der Seele, zum geistigen Lebenskern werden, dazu haben wir sie, denn das sind gesunde Lehren. Ob wir sie beweisen können oder nicht, darauf kommt es nicht an; es gibt nur Einen Beweis für die theosophischen Lehren, & das ist: das Leben!; der Wahrheitsbeweis der theosophischen Lehren wird das theosophische Leben sein; wer ein Beweis will, der muss ihn erleben: jeder Schritt, jeder Tag muss uns nach & nach die Beweise bringen. Aus diesem Grunde entstand die theosophische Bewegung. ---

Aber wie nun <sup>den materialistischen Menschen</sup> einer materiellen Weisheit beibringen, dass es einen Geist gibt? - Da entstand denn zunächst die sogenannte spiritistische oder spiritualistische Bewegung in den 40er Jahren des 19ten Jahrhunderts, weil man glaubte, den Menschen auf eine andere Art gar nicht beibringen zu können, dass es einen Geist gibt. Was sie mit den Augen sehen, das glauben sie, was sie nicht sehen, das glauben sie nicht; handgreiflich sollte diesen materialistischen Menschen der Geist gezeigt, sozusagen auf den Tisch gelegt werden.-- Jahrzehnte lang wurde es versucht, bis in die 60er Jahre hinein.

Aber dabei stellte sich eine fatale Tatsache heraus, die wir uns ein wenig näher betrachten wollen; denn aus dieser können Sie so recht sehen, welches der Unterschied ist zwischen der theosophischen Art, sich in die höheren Welten zu erheben & jeder anderen. Darüber sind wir uns aber klar, dass wir nicht über Wahrheit & Unwahrheit des Spiritismus sprechen, dass Erscheinungen ins Dasein gerufen werden können, welche Wesenheiten aus anderen Welten in unsere Welt hineinrufen, dass ein tatsächlicher Beweis einer anderen, geistigen Welt dadurch für uns sinnlich geschaffen werden kann.

Was hat nun der Mensch, der an einer spiritistischen Sitzung teilnahm, eigentlich erfahren? Er hat zunächst den klaren Beweis erlangt, - wir nehmen

hier nur wahre Erscheinungen an, - von der Unsterblichkeit des Menschen; er hat sozusagen einen materiellen Beweis erhalten, so wie jemand sich überzeugen kann, dass es elektrisches Licht gibt, so konnte er sich überzeugen, dass die Toten auch nach dem Tode noch da sind. Aber gerade da nun zeigte es sich, dass es auf das Wissen nicht ankommt, dass das Wissen nicht die Hauptsache ist.

Nehmen Sie an, dass Sie auf diese Weise den klaren Beweis erlangen, von der Unsterblichkeit der Seele, Sie dann also die Menschenseele unsterblich wüssten. Hat nun ein solches Wissen eine wirkliche Bedeutung für das wahre menschliche Leben?

Das hat man zunächst geglaubt: man glaubte, die Menschen eine Stufe höher zu bringen durch das Wissen von der unsterblichen Seele.

Aber gerade hier ist der Punkt, wo die theosophische Weltanschauung abweicht von einer Anschauung, wie sie der Spiritismus vertritt. Nehmen wir ein Beispiel an: Ich habe Ihnen öfter schon erzählt, wie es in der astralen & den anderen höheren Welten aussieht; es könnten hier nun sehr viele sitzen & sagen: "Was uns der erzählt, das glauben wir nicht, das ist uns zu unwahrscheinlich." Diejenigen, die das nicht glauben, so sagen & wegbleiben wollten, die würde ich ganz allein eigentlich zu bedauern haben; diejenigen aber, die das nicht glauben, aber wiederkommen, bei denen macht es schliesslich nichts; denen könnte ich sagen: "Gut, glaubt mir gar nicht; Ihr braucht nichts zu glauben; Ihr könnt das für Schwindel halten; glauben, dass ich Euch etwas Phantastisches erzähle; doch hört nur zu; nehmt es ruhig auf; dann ist es genau dasselbe, wie wenn Ihr es glaubt." Zeichne ich Ihnen z.B. die Karte von Kleinasien auf, so könnte auch einer sagen: "Das ist nicht wahr; ich glaube das nicht." - "Gut, glaub' es nicht; aber merk es dir, fass es auf; schau Dir's an & behalt's im Gedächtnis; kommst Du dann hin nach Kleinasien, so wirst Du Dich auskennen." -

Ebenso werden die, die Sie mir hier in Gedanken folgen, sich auskennen, wenn Sie dorthin kommen, im Astralen, im Devachan, das ich Ihnen schilderte. Dass Sie diese Kenntnis in Ihr Wissen aufgenommen haben, das ist hier die Hauptsache; denn Ihr Wissen nützt Ihnen, wenn Sie es brauchen.

Nun ist aber das Wesen der höheren Welten ein solches, dass wir nur dann in diese höheren Welten hineinkommen können, wenn wir etwas von der Natur dieser höheren Welten in uns aufnehmen, etwas aufnehmen von der Art & Weise jener verschwimmenden, bewegten Welt, der astralischen & der devachanischen Welt, etwas von den Eigenschaften dieser der unsrigen völlig entgegengesetzten Welt. Wenn Sie sich weiter gar nicht darauf einlassen, wenn Sie nur Ihre Gedanken verbinden mit Ihrem eigenen Seelenleben, sich hinauffühlen in jene höheren Welten, ein Gefühl von jenem Zustand, jenem Bewusstsein haben, wenn Sie nachleben, bei der Schilderung, diejenigen Zustände, die der Seher hat, wenn er in diese Welten sich erhebt; dann haben Sie noch etwas anderes als einen handgrifflichen Beweis, dann haben Sie wirkliches Leben.

Das ist der Unterschied zwischen Theosophie & jeder anderen Art, sich Gewissheit zu schaffen von dem Vorhandensein anderer, höherer Welten, dass wir schon hier, wo wir leben in der phys. Welt, einen Hauch empfinden der höheren Welten. Der Spiritist sucht die geistige Welt herunterzutragen in die physische, die Theosophie sucht den Menschen hinaufzuheben in die geistige Welt, ihm einen Begriff, ihm Gefühle, Empfindungen zu geben von dieser geistigen Welt. Der Theosoph geht zu ihr, sucht sich ihr zu nähern, sich in der Seele so zu bilden, dass er das Geistige verstehen kann.

Sie können sich durch einen einfachen Vergleich einen Begriff machen: Schon bei denjenigen Wesenheiten, die im Fleische inkarniert sind, ist es den jetzigen Menschen schwer, sich zu ihnen hinauf zu heben. Erschien ein Christus Jesus unter den Menschen der Gegenwart, wie viele gäbe es, die ihn gelten ließen, die an ihn glaubten? Wäre es nicht im Gegenteil gar zu wahrscheinlich, dass man ihn wieder verspottete & verhöhnte, ja vielleicht sogar

die Polizei & andere Mächte gegen ihn aufböte?

Doch ein viel, viel näher liegendes Beispiel: Im Jahre 1827 war eine berühmte Sängerin einmal geladen zu einem Souper; sie kam zu spät, ihr Stuhl war leer geblieben zwischen einem Manne, den sie nicht kannte & dem ihr bekannten Mendelsohn. Mit Mendelsohn unterhielt sie sich sehr gut; auch der andere zu ihrer Linken war sehr artig zu ihr; doch das merkte sie nicht; das war ihr zuwider. Sie fragte deshalb Mendelsohn, wer denn der "Dumme Kerl" neben ihr sei. Es war der Philosoph Hegel!

Glauben Sie mir aber, dass es durchaus möglich ist, dass irgend eine Meisterpersönlichkeit Ihnen in den Weg tritt, & Sie dieselbe für "einen dummen Kerl" halten. Diese Persönlichkeiten, die einfach höhere Individualitäten sind, in gewöhnlichem Fleisch heute inkarniert, die kann der Mensch nur dann erkennen, wenn er sich dazu fähig macht.-

Das ist es, was die Theosophie will: die Entwicklung der Fähigkeiten des Menschen, die höheren Welten zu erkennen. - Sie sehen, es ist für unser heutiges Kulturbewusstsein eine Schwierigkeit; aber es kommt darauf an, nicht zu fordern, dass die höheren Welten sich zu uns herabbequemen, sondern uns zu ihnen hinauf zu entwickeln, uns umzuwandeln, uns fähig zu machen, hinaufzugelangen.-- Das allein gibt uns die Möglichkeit, die Fähigkeit, wenn wir hier mit dem Tode abgehen, in würdiger Weise die höheren Welten zu betreten. Allein derjenige, der die Karte von Kleinasien hat, kann sich dort vollkommen zurecht finden; wer hier schon die Dinge erlebt hat, die einem dort harren, der tritt dort in eine bekannte Welt ein. Das bloße Wissen, dass es eine solche Welt gibt, das macht garnicht so viel aus.

Eine andere Tatsache - & hier befinden wir uns am Rande eines grossen Geheimnisses, - ist von grosser Wichtigkeit; aus dieser Tatsache heraus haben die Okkultisten sich entschlossen von der sogenannten "spiritistischen Taktik" abzugehen & die theosophische Bewegung in die Wege zu leiten.

Der grossen Okkultisten-Konferenz, die <sup>in den 70er Jahren</sup> in Wien abgehalten wurde, entstand <sup>mit</sup> der erste Anstoss; er ging aus einer gewissen Erkenntnis hervor? Um die spiritistische Bewegung einzuleiten, waren ganz bestimmte Prozeduren notwendig; sie gingen aus von gewissen amerikanischen Bruderlogen. Dort beschloss man den spiritistischen Weg, der darin bestand, dass man die Möglichkeit bot, durch Galvanisation bestimmter Toter die Astralkörper derselben hereinzuschicken in die spiritistischen Zirkel, dass die Schatten der Toten hereinkamen, um in spiritistischen Sitzungen den Beweis für ihr Fortleben zu bringen.

Dabei stellte sich für den Okkultisten etwas ganz Besonderes heraus: es zeigt sich, dass die Art, sich von der Unsterblichkeit der Seele zu überzeugen, wie sie dort gepflogen wurde, nicht nur wertlos, sondern in gewisser Beziehung überaus schädlich war; dass der Mensch, ohne dass er wirklich besser wurde, sich wirklich erhob, einen äusseren Beweis von der Unsterblichkeit der Seele erhielt; das war recht schädlich, deshalb, weil die Menschen, die einen solchen Beweis erlangten, gerade dadurch abkamen von der Sehnsucht, sich wirklich innerlich hinaufzulieben in jene Welten. Sie waren zwar dem Wissen nach Spiritualisten, aber ihrer Denkweise nach waren sie weiter nichts als Materialisten. Sie glaubten zwar an Geister, aber sie glaubten, dass diese Geister mit sinnlichen Mitteln ergriffen werden sollten. - Es zeigte sich dass diese Spiritisten, die sich ein gewisses Wissen von der geistigen Welt mit ihren materialistischen Denkgewohnheiten angewöhnt & angeeignet hatten, noch ungewohnter in jenen neuen Welten waren, nachdem sie hinüberkamen, als diejenigen, die dieselben <sup>un</sup> vorbereitet betraten. Der gewöhnliche Mensch glaubt zu träumen; wer sich aber auf materielle Weise eine Ueberzeugung von drüben verschafft hat, der empfindet noch etwas anderes: bei ihm stellt sich heraus, dass, wenn er hinüberkommt & es sich zeigt, dass jene Welten ganz anders ausschauen, dass <sup>un</sup> ist <sup>es</sup> für ihn nicht nur so, dass er meint, in einer Traumwelt zu sein, sondern den gewaltigen Unterschied zwischen dem, was er geglaubt hat, dass jene Welt sei & dem was sie wirklich ist, empfindet er

wie ein Bleigewicht & wenn die Menschen nun hindüberkommen, wo sie sowieso schon genug zu erleben haben, so ist dieser Unterschied, der wie ein Gewicht<sup>sch</sup> unterschied, ein Bleigewicht empfunden wird, ein großes Hindernis. Das Geistige erfordert eben eine ganz andere Art der Wahrnehmung als diese sinnliche Art. Dieser Mensch erwartet, dass es nun auch dort "derb materiell", konkret sei, um mit Goethe zu sprechen, & findet dann jene ganz anders gestaltete, estrale Erscheinungswelt. Das wirkt wie ein Gewicht, das ihn nach unten zieht, wieder zur physischen Erde zurück, hinab.

Aus diesem Grunde sind die Meister der Weisheit ab<sup>e</sup>kommen von jener Art & Weise, wie anfangs der 40er Jahre die höheren Welten zur Gewisheit erhoben werden sollten; & sie kamen überein, dass der Zugang zu den höheren Welten nun auf dem Wege der theosophischen Bewegung eröffnet werden sollte. Zwei Grundtatsachen sind also die Ursache: Erstens, dass es unbedingt notwendig war, den Menschen wieder einen geistigen Mittelpunkt zu geben, ihn vor dem zu bewahren, was hereinbrechen musste in den geist. Epidemien, - & zweitens, ihn höher zu entwickeln, dass er sich hinaufentwickelt, hineinlebt in die höheren Welten.--

Das gibt eine Idee, eine Empfindung von der eigentlichen Aufgabe der theosophischen Bewegung, wenn wir sie in diesem Sinne betrachten: dass wir uns immer höher entwickeln sollen, um in die geistige Welt hineinzuleben.

So werden wir von selbst auch die Brüderschaftsidee im weitesten Sinne erfassen. Wir können dann nicht mehr auseinandergehen, denn nur so lange gehen die Menschen auseinander, als sie auf dem phys. Plan getrennt leben wollen. So lange sind sie auch getrennt. Sobald wir uns hinaufleben in die höheren Welten, erkennen wir schon die geist. Einheit, die geist. Bruderschaft, die sich so schön ausdrückt in dem Vedantaspruch: "Tat twam asi." Bei allem, was uns umgibt, müssen wir erkennen, dass ein Zusammenhang zwischen uns & der Um<sup>g</sup> Umwelt besteht, dass wir ohne die Umwelt nicht sein können. Wenn Sie meine Hand abhacken, ist sie in kurzer Zeit nicht mehr meine Hand, sie verdorrt,

wenn sie vom Organismus getrennt ist. Ein ebensolches Glied sind Sie alle an dem grossen Erdenorganismus. Denken Sie sich einige Meilen über die Erde gehoben: Sie hören auf, als physischer Mensch zu leben, wie meine Hand, von mir getrennt, aufhört, meine Hand zu sein. So sind Sie alle in derselben Weise ein Glied unserer Erde, & die Illusion, Sie seien ein selbständiges Wesen, kommt nur daher, dass sie hier auf der Erde herumspazieren können, während meine Hand das auf dem Körper nicht kann.

So ist es zu verstehen, - & Goethe meint etwas ganz Wirkliches, wenn er vom Erdgeist spricht: "In Lebensfluten, in Tatensturm, wall ich auf & ab, Webe hin & her. Geburt & Grab, ein ewiges Meer, ein wechselnd Weben, ein glühend Leben. So schaff ich am sausenden Webstuhl der Zeit, & wirke der Gottheit lebendiges Kleid".--

Und geistig & seelisch ist es nicht anders, ist genau dasselbe, dass eigentlich die ganze Menschheit nicht leben könnte, ohne dass sie sich aus & auf den anderen Reichen entwickelt hätte.-- Und auch der höher entwickelte Mensch kann nicht sein ohne den niedrigen Menschen, & selbst ein Meister nicht ohne diejenigen, die zurückgeblieben sind.

Im 13ten Kapitel des Johannesevangelium, bei der Fuszwaschung zeigt Jesus seinen Jüngern diesen gleichen Gedanken: Ich könnte nicht sein ohne euch.

Ebenso, wie die Pflanze sich nicht erheben könnte, ohne dass das Mineralreich vorausging, wie das Tierreich nicht ohne das Pflanzenreich & der Mensch nicht ohne das Tierreich bestehen könnte, so zieht sich ein gemeinsames Band von Menschenseele zu Menschenseele! Wie die Menschenkörper, die auf unserer Erde zusammenleben, ein gemeinsamer Organismus sind, so auch die Menschen-seelen; & reissen Sie eine einzelne Seele heraus, so kann sie auch nicht bestehen, ohne den ganzen Menschheitskörper. Wir bilden physisch mit unserer Erde, seelisch mit allen Menschenseelen eine grosse Einheit.

Dies wird sich umso mehr & mehr klären, wenn wir versuchen, uns mehr & mehr in jene höheren Welten hineinzuleben, uns höher & höher zu entwickeln.

Wenn wir uns so immer klarer werden, sehen wir, wie die Bruderschaft auf den höheren Planen schon vorhanden ist & <sup>hier</sup> ~~heißt~~ nur ein Abbild derselben, & dass wir unsere höhere Natur & Wesenheit verleugnen, wenn wir nicht dahin streben. Daher müssen wir immer mehr & mehr versuchen, den theosophischen Gedanken dahin zu verstehen, dass wir bis in die tiefste Seele hinein unsere Mitmenschen zu verstehen suchen; dass wir bei der grössten Verschiedenheit der Meinungen brüderlich nebeneinander verweilen können. Wenn wir nicht verlangen, dass nur der sich brüderlich mit uns vertragen soll, der unsere eigene Meinung hat, dann wird in dem Zusammenwirken der Meinungen der Gipfel der Weisheit erstiegen werden.

Das ist eine tiefere Auffassung des theosophischen Lebens. Wir gehören unter allen Umständen zusammen, auch dann, wenn Einer auch eine von der andern noch so verschiedene Meinung hat. Meinungsverschiedenheiten können nie & nimmer ein Grund sein, auseinander zu gehen. Erst dann verstehen wir uns ganz, wenn wir uns ganz gelten lassen können.

Freilich sind wir noch weit davon entfernt; aber nicht früher kann die theosophische Bewegung wirklich wirken in der Welt, bis wir nicht in diesem Sinne ganz von ihr durchdrungen sind.

-----